

Eine Protestbewegung der jungen Generation in Nordafrika und im Nahen Osten verspricht viel und breitet sich dank Social Media schnell aus. Sie führt in Marokko und Jordanien zu Reformen. In Tunesien, Ägypten, Libyen und Jemen werden die autoritär herrschenden Machthaber gestürzt.



Was als Hoffnung beginnt und im Westen Sympathie genießt, endet in einem Alptraum: Syrien versinkt in einen jahrelangen grauenhaften Bürgerkrieg, der selbsternannte Islamische Staat (IS oder ISIS) hatte vorerst mit seinen blutrünstigen Schergen Terrain gewonnen und drohte ein neues Kalifat zu errichten, einen Gottesstaat, wie er im Mittelalter in Nordafrika und Vorderasien existierte. Mit Hilfe der russischen Armee gelingt es dann Assad, die „Rebellen“ zurückzubinden, in einem fürchterlichen Krieg, der keine Rücksicht auf Frauen und Kinder nimmt und bei dem sogar Giftgas gegen die eigene Zivilbevölkerung zum Einsatz kommt. Übers Mittelmeer und durch den Balkan erreichen Millionen von Flüchtlingen Westeuropa.

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

Der „Frühling“ begann im Dezember 2010, als sich **ein tunesischer Gemüsehändler selber anzündete**, aus Protest gegen staatliche Sicherheitskräfte, die ihn schikaniert hatten.

Es war der Funke, der einen Flächenbrand entzündete: In einer Provinzstadt hatten Polizisten den Karren eines Gemüsehändlers ohne Verkaufslizenz angehalten. Dem jungen Mann fehlten Beziehungen und Geld für die Bestechung. Eine Polizistin ohrfeigte ihn. Er legte bei der vorgesetzten Stelle Protest ein, ohne Erfolg. Eine Mischung aus Demütigung und Ohnmacht brachte ihn dazu, sich vor dem Verwaltungsgebäude öffentlich selbst zu verbrennen.

Der Tod des Gemüsehändlers löste in ganz Tunesien Proteste aus. Das Regime wollte mit Gewalt reagieren, doch das Militär schlug sich auf die Seite der Rebellen. **Präsident Ben Ali musste das Land verlassen.**

Die Aufbruchsstimmung erfasste auch **Ägypten**. Über Facebook wurde zu Protesten aufgerufen, worauf die Machthaber das Internet blockierten. Darauf gingen Millionen auf die Straße. Im Februar 2011 musste **der Autokrat Mubarak nach fast 30 Jahren abtreten.**

Der exzentrische Muammar Gaddafi hielt sich länger an der Macht, obwohl auch in Libyen der Aufstand begann. Als Gaddafi die Luftwaffe gegen die Rebellen einsetzte, beschloss die UNO, eine **Flugverbotszone** einzurichten. Mit Luftunterstützung der NATO erreichten die Aufständischen im August 2011 Tripolis. Der Diktator floh, wurde aber gestellt und umgebracht.

In wenigen Monaten waren die Diktatoren Ben Ali, Mubarak und Gaddafi weg. **Die arabischen Länder schienen vor einer Demokratisierung zu stehen** - die Situation war ähnlich wie um 1990, als die kommunistischen Diktaturen Osteuropas weggefegt wurden.

Der Arabische Frühling nahm weiter Fahrt auf. Überall wuchs die Wut über die despotischen Machthaber, welche Modernisierung und Demokratisierung hemmten. Auch im Nahen Osten kam es zu Protesten: in Jordanien, Bahrain, Jemen und sogar in Saudi-Arabien.

Nur in **Tunesien hatte die Demokratie Erfolg**. Dort wurde eine neue Verfassung verabschiedet und es fanden Wahlen statt.

Vor allem **für Syrien hatte der Aufstand schreckliche Folgen**. Als im Februar 2011 die ersten Proteste erfolgt waren, ließ das Regime Oppositionelle verhaften. In der Stadt Daraa im Süden demonstrierten im März Tausende Menschen gegen Bashar al-Asad. Der Präsident bildete seine Regierung um, doch es half nichts mehr. Die Demonstrationen griffen auf andere Städte über, die Lage geriet außer Kontrolle. **Das Land stürzte in einen verheerenden Bürgerkrieg mit bis einer halben Million Todesopfer**. Vier Millionen Syrer flohen außer Landes.

Auch in **Ägypten** blieb die Lage unerfreulich. Der vom Volk gewählte Muslimbruder Mohammed Mursi wurde 2013 durch Armeechef Sisi abgesetzt. Dieser richtete ein Gewaltregime ein, kaum besser als das von Mubarak.



Auch bei lokalen Konflikten sind früher oder später die Interessen von Großmächten betroffen. Diese vermeiden es zwar, einander direkt zu konfrontieren. Aber sie liefern den Konfliktparteien Waffen, beraten sie und greifen mit einzelnen Luftschlägen direkt ein. Das nennt man Stellvertreterkrieg.

Libyen wurde zum gescheiterten Staat. Nach der Absetzung Gaddafis herrschten chaotische Zustände. 2014 brach erneut Krieg aus, verschiedene Milizen und Stammesverbände bekämpften sich.

GLOSSAR:

- Social Media:
- autoritär:
- Scherge:
- Kalifat:
- Regime:
- Autokrat:
- exzentrisch:
- UNO:
- NATO:
- Despot:
- verabschieden:
- Oppositionelle:
- Muslimbruderschaft:
- Miliz:
- Salafisten:

Staatliche Strukturen gibt es in Libyen nur noch in Ansätzen. Im Osten des Landes hatte ein General aus Teilen der libyschen Armee und aus bewaffneten Milizen einen Kampfverband geschaffen, zu dem auch Salafisten und frühere Gaddafi-Anhänger gehören.

Stück für Stück gelang es diesen Kämpfern, Gebiete im Osten sowie im Süden des Landes zu erobern. Der Vormarsch bis in Sichtweite der Hauptstadt konnte nur gelingen, weil Ägypten und die Vereinigten Arabischen Emirate ihn militärisch unterstützen. Auch mehr als tausend russische Söldner kämpften an der Seite des Generals.

Die Regierung in Tripolis hingegen wurde von Katar und der Türkei unterstützt. In einigen Gebieten im Süden des Landes hatte sich der IS („Islamischer Staat“) festgesetzt.

Alle Konfliktparteien wollen die Macht mit Gewalt übernehmen. Es sei schwierig, Gespräche zu führen, da die Parteien Konferenzen ablehnen, weil sie nichts als Gewalt kennen, stellte ein Vermittler fest. Alle wollen die Macht mit Gewalt übernehmen und der Konflikt scheint zu einem Stellvertreterkrieg zu werden.

In den letzten Jahren stellen mehr und mehr westliche Politbeobachter fest, dass **die arabischen Revolutionen größtenteils gescheitert** seien, und sie diagnostizieren nun einen Arabischen Winter. Aber vielleicht sollte man diesen Ländern und ihren Bewohnern Zeit einräumen und sie bei ihrem Bestreben um Demokratie unterstützen.

Die folgenden Fragen beziehen sich auf den Arabischen Frühling. Von den drei möglichen Antworten ist jeweils nur eine richtig. Kreuze diese an:

Die Muslimbrüderschaft ist eine

- fundamental-christliche Sekte.
- radikal-islamistische Organisation.
- Organisation ehemaliger Kreuzritter.

Der berühmte „Funke ins Pulverfass“, der einen Flächenbrand auslöst, das war für den Arabischen Frühling

- Der Einsatz von Giftgas in Syrien.
- die Selbstverbrennung eines tunesischen Straßenverkäufers.
- Die Entführung des Schweizer Bundesrats Hans-Rudolf Merz nach Tripolis durch die Schergen Gaddafis.

Der Motor des Arabischen Frühlings, das waren

- die Smartphones der Jungen.
- die Erträge der sprudelnden Ölquellen.
- fünf Bataillone amerikanischer Marinefüsiliere.

In den letzten fünfzig Jahren wurde Ägypten meist

- von korrupten Königen regiert.
- von ehemaligen Militärs diktatorisch regiert.
- von muslimischen Fundamentalisten regiert.

Die USA und Europa

- begrüßten den Arabischen Frühling.
- bekämpften den Arabischen Frühling militärisch.
- unterbanden den Arabischen Frühling mit militärischen Mitteln.

Der Maghreb ist

- auf dem Balkan.
- der Nahe Osten.
- in Nordafrika.

Das Flüchtlingsproblem in Europa

- spitzte sich durch den Arabischen Frühling zu.
- wurde durch den Arabischen Frühling gemildert.
- wurde durch den Arabischen Frühling kaum beeinflusst.

Der Arabische Frühling

- begünstigte schlussendlich die Ausbreitung des Islamischen Staats.
- dämmte den Islamischen Staat ein.
- wurde durch den Islamischen Staat ausgelöst.

Der Arabische Frühling erhielt seinen Namen in Analogie zum

- verregneten Frühling von 2008.

Prager Frühling von 1968, als die Tschechoslowakei einen menschlichen Kommunismus schaffen wollte.

Volkslied: „Im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt...“

Im syrischen Bürgerkrieg wurde mehrmals Giftgas gegen die Zivilbevölkerung eingesetzt, was der amerikanische Präsident Obama als Überschreiten einer roten Linie bezeichnete. Es ist nicht eindeutig erwiesen, wer für diese Verbrechen verantwortlich ist. Die offizielle Version des Westens lautet:

Die Regierungstruppen von Präsident Baschar-al-Assad.

Die syrischen Rebellen.

Die Russen.

Ausgelöst durch die ersten Erfolge der Aufstände in der arabischen Welt, kam es auch in China 2011 zu Protesten. Die Teilnehmer trugen dabei demonstrativ Jasminblumen. Weil der Jasmin die Nationalblume Tunesiens ist, war das als Anspielung auf die Ereignisse im Maghreb zu verstehen. Die Regierung in Peking

zitierte den tunesischen Botschafter.

schickte Hunderte von Containern mit Jasmin nach Tunesien.

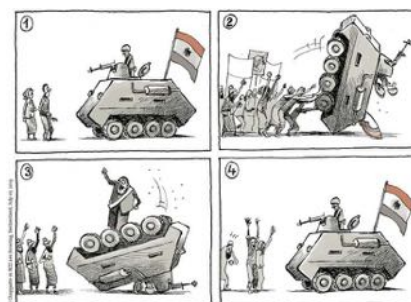
sperrte das Internet.

Was den Arabischen Frühling betrifft, kann man

von einer Kettenreaktion sprechen.

ihn als Salami-Taktik bezeichnen.

das Vogel-Strauß-Politik nennen.



Der Titel zu dieser Karikatur lautet:

Der Funke ins Pulverfass

Ägyptische Revolution

Wir sind das Volk!

Welches ist wohl das Handzeichen des Arabischen Frühlings?

Zeigfinger und Mittelfinger zu einem V gespreizt.

Erhobener Zeigefinger.

Faust mit einer Rose.